



Diese Maßnahme wird mitfinanziert durch
Steuermittel auf der Grundlage des vom
Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes



Protokoll zum II. Netzwerktreffen Bewegtes Land: Das Modellprojekt „KuBiMobil“ im Profil

14. Oktober 2021 / 10:30 Uhr bis 14:00 Uhr

im TELUX - Soziokulturelles Zentrum, Straße der Einheit 20, 02943 Weißwasser

Kulturelle Bildung und Mobilität – Besonders im ländlichen Raum sind beide Themen untrennbar miteinander verknüpft und zusammen zu denken. Das II. Netzwerktreffen Bewegtes Land am 14. Oktober 2021 widmete sich der Präsentation der Evaluations-Ergebnisse des Modellprojektes „KuBiMobil und der Vorstellung der unterschiedlichen Mobilitätsprojekte in Sachsen. Die Veranstaltung bot eine Austausch- und Diskussions-Plattform, bei der die knapp 40 (in Präsenz und online) Teilnehmenden aus Kultur, Bildung und Politik aus ganz Sachsen, über aktuelle Handlungsempfehlungen und Zukunftsideen ins Gespräch kommen konnten.

Diese Dokumentation fasst die wesentlichen Inhalte und Ergebnisse des Netzwerktreffens sinngemäß zusammen:

1. Grußwort

Dr. Stephan Meyer (Landtagsabgeordneter der CDU Fraktion Sachsen) ist seit 2009 im sächsischen Landtag und hat sich seither immer für Wissenschafts- und Kulturpolitik stark gemacht. Bis 2018 war er in dem zuständigen Ausschuss und hat die Entwicklung der Kulturellen Bildung in den letzten Jahren im Landtag mitverfolgt, die zu Recht an Fahrt aufnimmt: „Wir sehen in der Politik, dass Kulturelle Bildung absolut notwendig ist, um die Zielgruppe auch künftig mit Kultur in Verbindung zu bringen. Kultur stiftet Identität, bringt Heimatverbundenheit mit sich und stärkt auch den gesellschaftlichen Zusammenhalt. Mit Blick auf die letzten Bundestagswahlen wird klar, dass wir vor riesigen Herausforderungen stehen. Ich denke, Kulturelle Bildung hat in den letzten Jahren entscheidend dazu beigetragen, dass sich junge Menschen für Kultur interessieren und es muss gelingen, die Jugend frühzeitig an Kultur, an kulturelle Einrichtungen heranzuführen. Dies ist gerade eine große Herausforderung vor allem im ländlichen Raum. [...] Wir haben eine große Dichte im Freistaat Sachsen [...] und auch mit dem Kulturraumgesetz haben wir ein einmaliges Konstrukt, um tatsächlich zwischen Freistaat und Kommunen die Kultur zu unterstützen, aber es ist schon eine Riesenherausforderung, dann diesen Schatz immer heben zu können, auch mit Blick auf Zeit und Geld. Deswegen ist das KuBiMobil ein ganz toller Ansatz, um diese Lücke zu schließen, die wir haben. In der letzten Kreistagssitzung ging es auch um ÖPNV, um Schülerbeförderung. Das ist stückweit unser Problem in Sachsen, dass der ÖPNV doch sehr schülerverkehrsgetrieben ist und zu wenig Angebote bestehen, auch zwischen den Zeiten (auch in den Ferien) Angebote nutzen zu können. In diesem Bereich tut sich jetzt auch was, dass wir mit Plus- und Taktbussen den Verkehr verdichten, dass wir irgendwann zeitnah zu einem Sachsen-Takt, zu einem Sachsen-Tarif, kommen, damit die Mobilität und der Austausch erleichtert wird, aber bis es soweit ist, ist das KuBiMobil ein ganz entscheidender Beitrag, um das niederschwellig zu gestalten. Wir haben es auch gesehen, der Bedarf ist da, es gibt eine rege Teilnahme und es freut mich, dass es gelungen ist über 50 Kultureinrichtungen mit an Bord zu nehmen und das ganze Spektrum abzubilden [...]. Es zeigt, dass die Bedarfe da sind. Ich wünsche mir, dass wir künftig auch mehr die etwas älteren Kinder und Jugendliche erreichen, da der Fokus momentan mehr auf dem

Grundschulbereich liegt. Darüber hinaus sind wir hier in einem Landkreis, der starke Freunde und Partner in Polen und Tschechien hat. Ich wünsche mir dahingehend auch, dass wir da den grenzüberschreitenden Aspekt stärker nutzen und Kulturelle Bildung auch in dem Sinne gestalten [...]. Wir haben im Freistaat dahingehend auch Mittel eingestellt, um das zu unterstützen, generell wird die Kulturförderung wieder aufgestockt [...]. Gleichzeitig wissen wir alle, dass das Geld nie ausreichend ist und dass wir trotz Mittelaufwuchs immer große Bedarfe haben, von daher braucht auch Kultur immer eine starke Lobby [...] ich weiß, dass das ein breigefächertes Thema ist, bei dem man auch Mehrheiten im Sächsischen Landtag gewinnen kann, daran sollten wir alle gemeinsam arbeiten [...].“

2. Kurze Einführung zu Methodik und Umsetzung der Evaluation

Dr. Ute Marie Metje (Evaluation & wissenschaftliche Beratung):

„Auftrag der externen und partizipativ ausgerichteten Evaluation war es, zum einen Aufschluss über die Zielerreichung zu geben und somit den Erfolg des Mobilitätsprojektes zu bilanzieren. Zum anderen sollten die Perspektiven der Zielgruppen auf das Angebot insgesamt und die Umsetzung sowie zentrale Aspekte zur Verstetigung herausgearbeitet und Handlungsempfehlungen gegeben werden. Die Evaluation bezieht sich ausschließlich auf die Projektaktivitäten der Jahre 2019 und 2020, da ab diesem Zeitpunkt die Trägerschaft in den Kulturraum übergang und damit einher eine umfassende Dokumentation zentraler Aspekte, sodass für die Evaluation ausreichend Material zur Verfügung steht. Methodisch konnten zehn leitfadengestützte qualitative Interviews mit Akteur*innen in verschiedenen Funktionen realisiert werden, die eine jeweils andere Perspektive auf den Gegenstand erkennen ließen. Erkenntnisse daraus sind in die Entwicklung der durchgeführten Online-Befragung (s. Dokumentenband) eingeflossen. Weiterhin wurden ein paar ausgewählte Busunternehmen mittels eines kurzen schriftlichen Fragebogens in die Evaluation einbezogen (ebenfalls im Dokumentenband ersichtlich). Und schließlich und in Ergänzung zur empirischen Datenerhebung wurden zahlreiche Dokumente inhaltsanalytisch ausgewertet. Aufgrund der Pandemie war es leider nicht möglich, auch die Sichtweisen von Kindern und Schüler*innen mit aufzunehmen, wie ursprünglich geplant.“

3. „KuBiMobil“ im Profil – Wirkung und Potentiale

Margarete Kozaczka (Projektmanagerin KuBiMobil, Kulturraum Oberlausitz-Niederschlesien) stellte die Ergebnisse der Evaluation vor, die im Dokumentenband sowie in der Broschüre zu finden sind. Unter www.kubimobil.de/aktuelles.html sind diese Dateien abgelegt.

4. KuBiMobil im Kulturraum Meißen-Sächsische Schweiz-Osterzgebirge / Ähnlichkeiten und Unterschiede in Konzept und Durchführung

Kerstin Mager-Baran (Netzwerkstelle Kulturelle Bildung) & Tanja Mette-Zimmermann (Projektleiterin):

„Das Projekt KuBiMobil startete 2018 als Pilotprojekt am Theater Meißen und will im Kulturraum Meißen-Sächsische Schweiz-Osterzgebirge die Mobilität zu kulturellen Bildungsangeboten fördern. Dabei ist ganz entscheidend, dass Besucherinnen und Besuchern von Kultureinrichtungen im Kulturraum die Nutzung von kulturellen Bildungsangeboten erleichtert wird. Indem sie die Fahrt vom Wohnort zur Kultureinrichtung gefördert bekommen. Wer kann beantragen? Antragstellerin oder Antragsteller für die Gruppe kann jede Person juristischen und natürlichen Rechts sein. Eine Gruppe ab einer Mindestgröße von regulär 10 Personen gewährleistet und damit förderfähig. Voraussetzungen zur Beantragung: Es handelt sich bei KuBiMobil um einen Fahrtkostenzuschuss. Dieser wird als Pauschalbetrag in Höhe von 3,00 Euro p. P. gewährt. Voraussetzung ist, dass der Antragsteller / die Antragstellerin nicht im selben Ort der Kultureinrichtung wohnansässig ist. Zudem ist Voraussetzung zur Gewährung des Zuschusses, dass die Kultureinrichtung über ein kulturelles Bildungsangebot verfügt. Die Antragstellung erfolgt digital über ein PDF-Format. Die ausgefüllte Teilnehmerliste ist hier entscheidend.“

5. kulturpass't! – Mobilitätsprojekt der kulturellen Bildung in den Kulturräumen Vogtland Zwickau und Erzgebirge-Mittelsachsen

Reinhard Riedel (Netzwerkstelle Kulturelle Bildung Vogtland Zwickau):

„Kulturpass't! ist eine Initiative, die Schüler*innen für die Teilnahme an kulturellen Angeboten mit einem Kulturpass belohnt. Das Projekt wurde 2017 ins Leben gerufen. Die Idee des Projekts war es, Schule und Kultur zusammenzubringen. Um den Kulturpass am Ende des Schuljahres zu erhalten, können die Schüler*innen mit ihrer Klasse an max. zwei Angeboten teilnehmen. Die Angebote der Kulturträger sind kreativ-künstlerischer Art und bieten den Schüler*innen aktive Mitgestaltung und Teilhabe. Sie sind über einen Katalog wählbar und können von Kulturakteure*innen in der Schule oder innerhalb eines Ausflugs durchgeführt werden. Anfallende Fahrtkosten und Teilnahmegebühren werden bzw. Honorare werden im Modell übernommen. Die Maxime des Kulturpass't-Teams war es, sicherzustellen, dass auf die Schule sowie die Künstler und Künstlerinnen keine zusätzlichen Kosten zukommen. Eine beidseitige, faire Vergütung sollte gewährleistet werden. Fahrtkosten, Teilnehmergebühren, Honorare, Materialkosten werden folglich übernommen. Aktuell befindet sich das Team auf dem Weg, den Kulturpass't zu verstätigen.“

6. Fragen, Austausch, Diskussion

Wortmeldung 1:

Das größte Problem wurde schon angesprochen: alles befindet sich immer noch im Projektzustand, Gehangel von Jahr zu Jahr, dies ist der größte Auftrag an die Politik!

Livia Knebel:

KuBiMobil ist immer eine **Jahresförderung** und die noch nicht mal mit der Planung der Schule übereinstimmt. Schulen planen in Schuljahren, wir sind **an Kalenderjahre gebunden** > Grundproblem! Solange uns kein Zuwendungsbescheid für das neue Projektjahr vorliegt, haben wir immer Schwierigkeiten mit verbindlichen Zusagen von Fahrten. In den Monaten Januar, Februar, März behilft man sich irgendwie über Eigenmittel in der Hoffnung, die Zuwendung kommt auch. Ich denke, was wir mit solchen Veranstaltungen wie heute hier erreichen können, ist erstmal eine **Öffentlichwirksamkeit**, weil die Initiativen müssen auch wahrgenommen werden, und an den richtigen Stellen landen, damit das Projekt verstetigt werden kann. Wenn man sich mit Einzelakteuren unterhält, sind sich alle einig, **dass der Bedarf da ist** und der auch **langfristig gedeckt werden soll**. Aber das „wie“ ist eben noch nicht langfristig geklärt.

Wortmeldung 2:

Ich arbeite an einer Schule, wo ich mitbekommen habe, dass in den letzten Jahren viel Fluktuation im Personal war. Wie wird das aktuell gehalten, dass die Bildungseinrichtung auch von dem Projekt wissen?

Margarete Kozaczka:

Aktuell gibt es zum Beispiel **alle relevanten Informationen auf der Homepage**, auf der sich Schulen über das KubiMobil informieren können. Da muss man schon mal rausgefunden haben, dass es das Projekt überhaupt gibt. Beim E-Mailversand sind wir nicht sicher, ob es sinnvoll ist, einfach so E-Mails an alle Schulen zu verschicken. **Vorrangig werden kooperierende Einrichtungen bedient**. Bei den restlichen Einrichtungen arbeiten wir noch dran, wie es hier zu einem **besseren Informationsfluss** kommen kann.

Livia Knebel: Wir haben teilweise **Flyer verschickt an alle Bildungseinrichtungen** – einmal im Jahr. Die postalische Verschickung hat sich bei uns als bewährt bewiesen, weil es so in den Lehrerzimmern ausliegt und es muss immer genau die erreichen, die so etwas gerade spannend finden. Und das sind nicht immer die Schulleiter, die dann die E-Mail im Zweifelsfall bekommen, sondern eben die Lehrerinnen und Lehrer.

Aber so viele Flyer können wir gar nicht verschicken, denn da stoßen wir an **Kostengrenzen**. Wir arbeiten künftig z.B. auch mit einem **Image-Film**, den kürzlich entstandenen werden Sie heute noch sehen.

Wortmeldung 3 (Kultur- und Weiterbildungsgesellschaft):

Wir sind langjähriger Partner des Projektes und Ihre Frage verwundert mich, denn im **Programmheft für die Schülerkonzerte**, die **an jede Schule und Kita im Landkreis Görlitz verschickt** werden, ist das Antragsverfahren für das KuBiMobil aufgenommen. Jeder Bildungseinrichtung im Kreis Görlitz sollte dieses Heft und auch die Informationen über das KuBiMobil eigentlich vorliegen.

Ich finde es richtig, dass geplant ist, **mit der Digitalisierung das Verfahren nochmal zu vereinfachen**. Bei den Angeboten versuchen, sich die Kompetenz aus den Schule zu holen, was der Unterrichtsplan beinhaltet. Für die Strukturen kann ich nur eins sagen, die Netzwerkstellen an die Kulturräume anzubinden, ist so ein Verstetigungsprozess. Für das KuBiMobil wie auch für kulturpass't sollte dies genauso funktionieren. **Wir brauchen eine Verstetigung und das geht durch Anbindung an eine größere leistungsfähige Struktur**. Es gibt auch noch einen weiteren Weg, dass man **Zuschussvereinbarungen über einen Zeitraum von 3 bis 5 Jahren** schließt, die Finanzsicherheit schafft. Und auch in Kulturräumen wird über solche Formen in der Institutionellen Förderung nachgedacht. Das erscheint mir ein **zukunftsfähiger Weg**.

Wortmeldung 4 (Projekt kulturpass't, KR Erzgebirge Mittelsachsen und Vogtland Zwickau):

Kurze Anmerkung: Wir machen E-Mail-Verteiler an Schulen, aber es ist schwer nachvollziehen, weil es keine Rückläufe gibt. Aber es gibt auch die **Möglichkeit über die LaSuB** (Landesamt für Schule und Bildung) in den **Schulserver** zu kommen. Meines Wissens gibt es einen Unter-Menüpunkt „Kulturelle Bildung“, dort kann man es zumindest platzieren und ich denke **Schulen nutzen dieses Medium** regelmäßig.

Herr Schmidt vom LaSuB bestätigt diese Aussage.

Wortmeldung 5 (Projekt KuBiMobil, Kulturraum Meißen):

Hauptproblem der Kulturellen Bildung: Als **Querschnittsaufgabe** sind **drei Ministerien zuständig**. Wir sind zwar als Ressort, als an die Kulturräume angedockten Netzwerkstellen und Mobilitätsprojekte dem SMWK - beim **Kulturministerium** - zugeordnet, aber unsere Zielgruppen, also Bildungs- und Betreuungseinrichtungen, sind unter Umständen dem **Kultusministerium** zugeordnet. Genauso sind die Kulturorte, die wir als relevant für Kulturelle Bildung sehen, sind nicht unbedingt Kultureinrichtungen, die sind eher bei den Vereinen, sprich dem **Sozialministerium** oder dem **Inneren**, zugeordnet. Das heißt, wir tangieren viele Ministerien, viele Zuständigkeitsbereiche und **dadurch fließen die Informationen nicht an einem Strang**. Wir nutzen alle möglichen Kanäle, auch ich habe – ohne zu fragen – alle angemailt und hab ihnen die Informationen übergeholfen, aber man muss sich eben fragen, ob es diejenigen erreicht, die die Informationen verwerten können. Wir **versuchen in alle Richtungen und breit die Informationen** zu streuen und auch **durch solche Netzwerkveranstaltungen viele zu erreichen**, die dann multiplizierend wirken. Für mich ist ein großes Manko: Man müsste diese drei Mikrokosmen, die ich identifiziert habe, wesentlich mehr miteinander verquicken. Es wäre viel leichter, würden wir über die **gemeinsamen Lebenswelten** sprechen, **statt parallele Strukturen zu pflegen**.

Wortmeldung 6:

Ich kann empfehlen „**Akquise von oben und Akquise von unten**“ zu machen – so nennen wir es. Das heißt, wir haben bei allen Schulen angerufen und **konkrete Ansprechpartner** (für Kunstunterricht, Musikunterricht, etc.) **recherchiert** und diese Personen gezielt angeschrieben. Das ist zwar **sehr aufwendig**, aber der **Rücklauf** fällt entsprechend **wesentlich höher** aus.

Wortmeldung 7:

Wir haben als kooperierende Kultureinrichtung die Schulklassen, die bei uns gebucht haben immer gezielt über KuBiMobil informiert und ich denke das ist ein guter Weg das über die Kultureinrichtungen die Informationen fließen. Ich kann mich da nur anschließen, dass es außerordentlich **schwierig** gewesen ist, **in die Kommunikation mit den Schulen zu treten**. Inzwischen habe ich den Arbeitgeber gewechselt und bin jetzt in einem **kleinen Museum** tätig und unsere Zielgruppe besteht zu 95 % aus Schulklassen. Der Ort liegt an der **Landesgrenze zu Sachsen, also in Brandenburg** und dadurch können wir das KuBiMobil im Prinzip nicht nutzen. Dieser Ort befindet sich inmitten der Tagebau-Nachfolgelandschaft ist ohnehin **mit der normalen Verkehrsinfrastruktur sehr schwierig zu erreichen**, darüber hinaus ist der **ÖPNV relativ schwach ausgebaut**. Wenn wir nun über die Landesgrenze nach Sachsen schauen, ist es absolut **unmöglich mit dem ÖPNV in einer sinnvollen Zeit** Schulen zu uns zu bekommen. Ich erwähne das alles, weil es natürlich **zahlreiche Einrichtungen an der Grenze** mit einem solch **eingeschränkten Aktionsradius** gibt. Das betrifft sowohl Einrichtungen in Brandenburg, aber auch sächsische Kultureinrichtungen. Aber auch die Schulen in diesem Grenzbereich haben diesen eingeschränkten Aktionsradius. **In Brandenburg** gibt es **kein vergleichbares Angebot**, es gibt auch **kein Kulturraumgesetz**. Was ich mir wünschen würde, dass **etwas Vergleichbares aufgebaut werden könnte für brandenburgische Kultureinrichtungen**, also KuBiMobil oder kulturpass't als Modellprojekt in Brandenburg. Ich habe festgestellt, dass viele Kollegen schon sehr resigniert sind und sagen, darüber wird hier seit 15 Jahren geredet und sie können sich nicht mehr vorstellen, dass das kommen würde. Der zweite Wunsch ist eine **Vernetzung zwischen Sachsen und Brandenburg**, weil wir ja in der Lausitz eine strukturschwache Region haben, die ja jetzt durch verschiedene Förderprogramme gefördert werden soll, aber solange man diese Landesgrenze dazwischen hat, wird es immer zwei periphere Bereiche geben, die sich nicht wirklich entfalten können. Jetzt wäre ein guter Zeitpunkt was anzuschieben.

Livia Knebel:

Ich denke, das ist ein guter Impuls wenn wir von **Strukturwandel** sprechen und wo wir auch schon sehen, dass es **kulturraum-übergreifende Initiativen** gibt, wie z.B. das Lausitz-Festival, das auch in beiden Bundesländern stattfindet. Man kann durchaus darüber nachdenken, **bestehende Modellprojekte**, die sich bewährt haben, **auszudehnen** und sich mehr als Lausitz zu begreifen. Am Ende bleibt immer die Frage nach den Mitteln, aber ich denke, dass man mit einem Zusammenschluss – auch länderübergreifend – da vielleicht auch **kulturpolitisch eine stärkere Schlagkraft** entwickeln könnte, damit wir nicht immer wieder das Rad neu erfinden müssen, wo wir eigentlich längst wissen, was sich bewährt hat und auch wissen wie es funktioniert. Sachsen kann da auch ganz selbstbewusst vorangehen, denn wir haben – wie heute gehört – ja **verschiedenste Konzepte** entwickelt, die sich **alle bewährt** haben. Hier könnte man noch mehr damit wuchern zu sagen, das **kann adaptiert und ausgebaut werden**. Dafür braucht es natürlich **Ressourcen**, aber da wären wir in unserem Kulturraum sehr interessiert daran, uns stärker mit Brandenburg zu vernetzen, denn es macht einfach total Sinn, diese **Grenzen nicht mehr so eng zu definieren**. Ich habe hier noch eine Fragen von einem Online-Teilnehmer, die sich darauf bezieht: Ist eine länderübergreifende Ausdehnung denkbar? Denkbar ist alles, es ist tatsächlich auch vielfach gewünscht, auch die Kollegin aus dem Kulturraum Meißen hat es schon angedeutet, wir haben bereits **viele Anfragen** von Kultureinrichtungen, aber auch von Schulen, die gerne in einen **anderen Kulturraum fahren** würden. Hier versuchen wir das irgendwie möglich zu machen, aber das ist keine natürlich keine Dauerlösung. Wir hoffen, dass das **entsprechend wahrgenommen** wird und dass in **Zukunft auch die Möglichkeiten** dafür geschaffen werden und dass wir die auch nutzen können.

Wortmeldung 8:

Ich würde kurz zurückgehen zum Thema **Kontakte mit Schulen**: Inwieweit werden die Schulsozialarbeiter über das Projekt informiert, denn sie könnten das **Projekt in Lehrerkonferenzen vorstellen** und es gibt auch entsprechende **Verteiler für Schulsozialarbeiter**, die einbezogen werden können.

Livia Knebel:

Das stimmt, das könnten wir tatsächlich mehr nutzen. Wir haben da Defizite, mit zwei Landkreisen müssen wir ein sehr großes Gebiet bespielen müssen und haben eingeschränkte Möglichkeiten. Aber vielen Dank für den Hinweis, den werden wir gerne umsetzen.

Wortmeldung 9 (ZVON):

Anmerkung 1: bei Kontakten mit Einrichtungen, wenn dort ÖPNV vorhanden ist, dass dieser mit angegeben wird, gerade auf **Internetseiten**, usw. – da können wir noch viel verbessern

Anmerkung 2: Seit diesem Schuljahr ist das **Bildungsticket** eingeführt worden, hier wird es in Zukunft für Schülergruppen eine Erleichterung geben, dass nicht noch mehr Kosten entstehen.

Anmerkung 3: Wir erstellen im **ZVON-Gebiet** jedes Schuljahr **Hausaufgabenhefte** und liefern sie an Schulen, diesen Kanal könnte man ggf. nutzen

Anmerkung 4: Wenn ÖPNV vorhanden, gibt es auch **Gruppenanmeldungen**, um Kosten zu reduzieren

Anmerkung 5: **Stichwort Lausitz**: Bitte sprechen Sie mit der **ENO** und im Brandenburgischen mit Herrn Jahn von der **Zukunftswerkstatt Lausitz**, ob dort etwas **länderübergreifendes** möglich wäre, dass man in diese Richtung eine Anfrage erarbeitet und einen Antrag stellt.

Anmerkung 6: Mittel des **Linienkuriers** und unserer **Internetseite**, um das KubiMobil bekannter zu machen.

Livia Knebel:

Es gibt mit dem ZVON tatsächlich schon länger Gespräche, wie man sich stärker vernetzen kann, durch Corona sind einige Initiativen, die schon auf dem Tisch lagen, etwas eingeschlafen, deswegen bedanke ich mich für Ihre Hinweise, denen wir nachgehen werden.

Im Anschluss an die Diskussion wurde der neue KuBiMobil-Imagefilm präsentiert.

***** Ende der Veranstaltung *****